Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 33 (1907)

Heft: 2

Rubrik: Ich bin der Düfteler Schreier

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



of bin der Düfteler Schreier Und nimmt es mich Wunder fehr: Geht wirklich nach Waroko Ein Schweizer-Willtär?

Franks fünfundzwanzigtaufend Wär' allerdings ein Schleck, Wit Wohnung und noch Spefen; Jedoch — Wausfallenfpeck.

Und ob der wieder heimkommt Gehts ihm einmal dort krumm? Weiß keine Garantie-Macht Kein Ministerium.

Im Lebenstheater.

Ift ein Schauspiel schon bas Leben, ist's erklärlich, daß dabei Auch der Borhang niederschweben muß, damit 'mal Pause sei. Lebenspausen sind zu nützen zur Erstischung auch — und 's dünkt Mich die beste, dann zu spigen hin, wo man was gutes trin kt . Drum den Schritt ein Beiser lenken im "Theater des Lebens wird Oft nach bessen "Büffels": den Schenken — zu manchem Lebens Bessens und Lebens Bessens und Lebens Bessens Bessens Expeaterwirt!

Geschichtsprofessor im Aebereifer auf dem Katheder.

Einen alten Folianten der Stadtbibliothet hervorziehend: "Sehen Sie meine Herren dieses altehrwürdige Buch; an diesem Bande haben Hände gearbeitet, die noch den Donner der Kanonen der Schlacht bei Zürich — anno 1799 gehört haben!"



Bu den großartigen Dummhei= ten, mit benen bas männliche Be= schlecht (schlecht ift gut!) behaftet ift, gehört die niederträchtige Meinung, es bedeute Unglud für den Bofeler. wenn ihm bas neue Jahr querft von einem weiblichen Wefen angewünscht wird. Bor zwei Jahren, als ich fo= gar noch jünger mar, hat por mir ber Nachbar Steffen ein Kreuz ge= schlagen bis über den Bauch, als ich ihm ein glüdhaftes neues Jahr angemunicht. Bur Strafe hat er rich= 3. 3. 1905 ein Bein gebrochen. Seither habe ich mir gelobt, jeden Reujahrstag ben Mannsgeschöpfen aus=

zuweichen? Keine Rebe bavon! — Auf den 1906er Tag schlich er früh zum Haustor hinaus, natürlich um auf ein Mannsbild auszuspähen. Ich aber öffintet das Fenster und schwerterte ihm über die Straße ein freudenreiches Reujahr an den Hals, und er zurück und die Türe zugeworfen, daß das Jaus zitterte. Wie mich das freute, kann sich ein tugendhafter Mensch wohl benken. Ausz darauf hat er sich im nöcklichen Dusel an einem spitziegen Gartenhag saft ein Ohr abgerissen. Diesen Siednerneujahrstag hab' ich's einsacher gemacht. Ich bin ihm ins Haus gegangen, ob er mir nicht einen Hanner leihen könnte. Er blaß und zitternd, wollte sich in die Küche slüchten, worauf ich sin sofort mit den heftigsten Reujahrswänschen überzgossen habe. Er verstummte und ließ sich auf den nächsten Stuhl sallen, und ich ging vergnügt und ohne Dank und Gegenwunsch und natürlich ohne Hanner zurück in meine Klause.

D, wie glüdlich hat mein Derz gelacht, als ich's Andern ebenso gemacht. Stündlipsarrer Karrer wurde blaß, lief noch gleichen Tags zum Aberlaß. Schreiner Stiesel, hoch erschroden, dankte bissig aber troden. Mehmer Aeugster, wild gerötet, hat verdruckten Dank gestötet. Wünsche Glück, rief ich dem Schuster Haut, hat mich wie ein Tiger angeschaut. Schreiner Muggli siel im ersten Schred wie ein Mehlsac no die Wauereck. Ueberall, wo ich's versuckte, wo man meinen Bunsch verstuckte, Hat am allermeisten mich gesent, das vom Hochmutsbengel Schreiber Scheut,

Der so frech geprahlt hat beim Barbier: "Er einmal verlobt mit mir!"
Das war eine Lust, als ich ihn zusällig paden konnte und als erste Anwünscherin den bekannten dummen Abergläubiger sast zu Boden schmetzterte. Und so sahre ich sort. Jedes Neujahrssest ist mein Rachetag; und ich denke auf's nächste Jahr Einen zu erwischen, den ich gestern sah.

Enlatia

Ja dann.

"Warum trägst Du heute so turze Hosen?"
"O, mein Schneiber will nicht länger für mich arbeiten!"

Respektable Vorsätze.

3m neuen Jahre hör ich auf mit Zechen, Und überhaupt mit allen Trintverbrechen, Sei ich allein, fei's mit Genoffen,

3ch bin feft entschlossen. Ich überlaß' das Saugen an Zigarren Denn eingesleischten alten Rauchernarren, Dergleichen ift für mich verflossen,

Ich bin fest entichlossen. Ich handle nie mehr mit gemeinen Leuten, Will fünftig einen feinen Derrn bedeuten, Als wie bem Abeljaft entsprossen,

Ich bin fest entschlossen. Ich will von nun an fleißig, higig schaffen, Und hüte mich so faul herum zu gaffen In Beiberbilder dumm verschossen;

Ich bin fest entschlossen. Es höre Riemand mich im Zorne murren, Biel weniger wie Bullenbeisser knurren, Ich bleibe munter unverdrossen;

Ich bin fest entschlossen. Ich fange an zu sparen wie die Bienen, Und will mit etwas Bucher Geld verdienen, Und handle schlau mit Vieh und Rossen;

Ich bin fest entschlossen. Ich werbe nie mehr mich verleiten laffen, So Krausimausesachen zu versaffen, Gedichte, Fabeln ober Gloffen;

3d bin fest entschlossen.
Ich weiß nicht wie ich das Bersproch'ne halte,
Und bleibe bis auf weiter's noch der Alte,
Der überfrommen Welt gum Bossen;
Ich bin fest entschlossen.

Sozialer fortschritt.

Nun siel ein alter vertehrter Brauch Endlich durch bessere Einsicht auch: Bezahlte Ferien wie der Bureaukraten-Zopf Hat nun auch die schaffende Hand und der Arbeiterkopfl

Postalisches.

Die Ablatzettel waren die Anhängeabressen, die bei Aufgabe des Lebens den Bestimmungsort angeben follten.



Frau Stabtrichter: "Losed Sie, Herr Feusi, was gaht au mit em Künstler= hus und em Bolkshus, ghört mer nüt?"

Derr Feusi: "Mäd daß i müßt; es wirt öppe glich vill gah wie mit der Uetlis berg straß, im Jani sett sie sertig sie und ieh händ siglaubi, was i gseh ha, äsänigs d'Wäum pußt, wo s'müend um thue."

Frau Stadtrichter: "Apropo, chunt eigetli das Uetlibergtramway über die neu Utobrugg nüd 3'Stand, es giengti ieh doch im Glice zue mit

dr Straß?"

herr Feusi: "I glaub'es nüb. Aber es ist au nüb g'verwundere. Sätteb s'nu grad eis projektiert vom Morgethal g'Bollishofen us is Albisgüetli ne, b'Rendite wär dänn na handgristicher gsi."

Frau Stadtrichter: "Jä aber es ist boch am nächfte vu br Uto= brugg us?"

herr Feufi: "Jä so, Sie meined mit da Tramwaye seis wie mit da Serbilane: Je chürzer je rendablicher.

Frau Stadtrichter: "Sie meined also au, es bruchti keis Tram bis as Hola ne?"

Derr Feust: "Im Gegeteil. Aber es Tramway macht mer halt sust gwöhnli dur überbouti und bevöllereti Quartier dure und nüb det dure, wo's dä hinderstüblipolitisere past. Wenn das Tram vom Schmitteplaß z' Wiedisen us z' migt dur das groß Quartier dur d'Wuehrstraß und Manekestraß us und dur die neu Uetlibergstraß ussiehrti, so rendierti's nah ohni es Schüßessest und zuedem händ dä 3. Chreis und dä Pahnhof dä größt Berkehr mit em Schießplaß."

Frau Stadtrichter: "Besser rendiere würs dösäb Weg scho aber —" Herr Feusi: "Es ist ja gar nüd gseit, daß starch rendieri. Wenn eusers Tram ja ämal 3'guet 3'rendiere cham, so chunt ja doch nu dä Kanton und nimmt's is äweg.